DIENSTAG, 5. FEBRUAR 2019 | 75. JAHRGANG | NR. 30 Frankfurter Rundschau

Die Tanzgruppe Schlocker-Tigers der Evim-Behindertenhilfe probt schon seit Monaten für das Stück „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen".

Mit Tanz die Welt bewegen

Menschen mit und ohne Behinderung, Laien und Profis stehen für das Stück „Die Arche Noah" gemeinsam auf der Bühne. Auch das HR-Sinfonieorchester ist dabei.

Von Andrea Rost (Text) und Michael Schick (Fotos)

Den Rhythmus fühlen.

DIE AUFFÜHRUNG

Das inklusive Tanzprojekt „Die Arche Noah" wird am Mittwoch, 22. Mai, um 19.30 Uhr im Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt, Bertramstraße 8, aufgeführt.

Tickets kosten zwischen 26 und 45 Euro. Informationen unter www.hr-sinfonieorchester.de

Auf der Bühne stehen 200 Menschen mit und ohne Behinderung, darunter drei Tanzgruppen des Evangelischen Vereins für Innere Mission (Evim) aus Hattersheim und Wiesbaden, Schüler der Frankfurter Georg-Büchner-Schule, der Weißfrauenschule und der Leibnitzschule, eine Flamenco-Gruppe sowie Streetdancerinnen.

Das HR-Sinfonieorchester begleitet die Aufführung und spielt Stücke aus dem klassischen Repertoire. Die Sängerin Laura Suad hat das Arche-Lied komponiert und interpretiert es zusammen mit dem Gebärdenchor Lukas 14.

Die Choreografie für die Tanzproduktion stammt von Miguel Angel Zermeño. Das Libretto hat TV-Moderator Juri Tetzlaff geschrieben, der auch durch den Abend führt. aro

Kreativität fördern

Miguel Angel Zermeño leitet die Proben

VON ANDREA ROST

Miguel Angel Zermeño klatscht den Rhythmus. Vom Band läuft die Peer-Gynt-Suite Nr. 1 von Edvard Grieg, die Trolle kommen in die Halle des Bergkönigs. Der mexikanische Choreograf hat das weltbekannte musikalische Thema ausgewählt, um im Tanzprojekt „Die Arche Noah" den Regen zu symbolisieren. Zwei Dutzend Tänzerinnen und Tänzer der Hattersheimer Schlocker-Tigers laufen durch den Raum, spannen Regenschirme auf. Einer rennt panisch durch die Menge. „Du hast Angst vor den Regentropfen, das solltest du zum Ausdruck bringen", hat Miguel Angel Zermeño dem Mann zuvor erklärt. Als silberglänzende Konfetti-Streifen durch die Luft wirbeln, löst sich eine Frau aus der Tanzgruppe und dreht sich versonnen im Kreis, die Arme hat sie nach oben gestreckt. Sie genießt es, im Regen zu tanzen, den Schirm braucht sie jetzt nicht mehr.

Seit mehr als einem halben Jahr probt das Ensemble der Schlocker-Tigers mit Miguel Angel Zermeño für die Aufführung Ende Mai im Sendesaal des Hessischen Rundfunks. Die Frauen und Männer besuchen die Tagesförderstätte der Behinderteneinrichtung Schlocker-stiftung in Hattersheim, deren Träger der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau (Evim) ist. Die meisten von ihnen sind geistig beeinträchtigt. Auch eine Rollstuhlfahrerin ist dabei.

Parallel probt der mexikanische Tanzpädagoge und Choreograf mit behinderten Menschen aus Wiesbaden sowie mit Schülerinnen und Schülern aus drei Frankfurter Schulen. Am Ende sollen alle zusammen mit Profi-Tänzern aus Tanzschulen und Vereinen und mit dem HR-Sinfonieorchester das Tanzprojekt „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen" zur Aufführung bringen.

Klassik verbindet sich mit Jazz und Hip-Hop

Das Projekt sei eine „Fusion auf allen Ebenen", sagt Miguel Angel Zermeño. Klassische Musik verbinde sich mit zeitgenössischen Rhythmen aus Jazz, Flamenco und Hip-Hop. Kinder und Jugendliche ohne Tanzerfahrung, behinderte Menschen und Senioren stünden zusammen mit Tanzprofis auf der Bühne. „Das ist Cross-over und Inklusion im wahrsten Sinn des Wortes."

Die Botschaft des Stückes, für das der TV-Moderator Juri Tetzlaff das Libretto geschrieben hat, ist einfach: „Die Menschen müssen zusammenhalten für eine bessere Zukunft", sagt Miguel Angel Zermeño, „Nur gemeinsam können wir uns den großen ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit stellen." Das sei am Ende auch der Inhalt der biblischen Arche-Noah-Geschichte, in der Menschen und Tiere auf der Flucht vor einer Naturkatastrophe gerettet werden, weil sie sich gegenseitig stützen.

Schon vor drei Jahren hat Zermeño eine Tanztheater-Produktion mit der Frankfurter Lorenz-Stiftung und dem Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau realisiert. Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung" bildete damals den musikalischen Hintergrund. Die Arche Noah greife den Erzählfaden auf, sagt Evim-Vorstandsvorsitzender Matthias Loyal. „Sie ist ein Symbol der Hoffnung, dass das Leben überlebt."

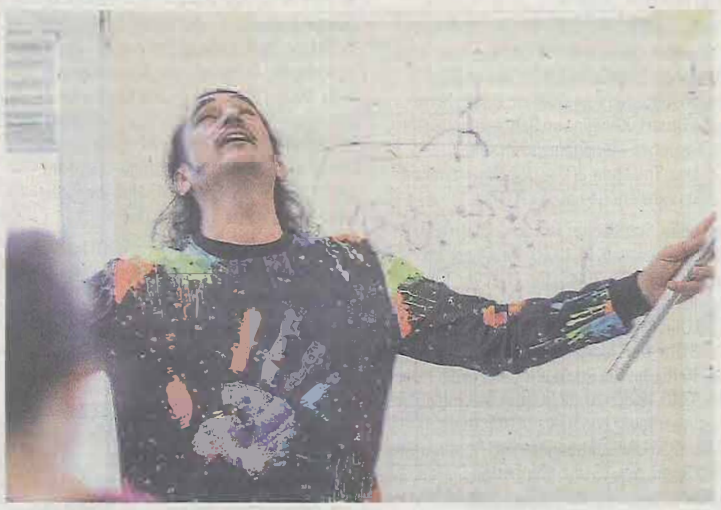
Die Schritte werden spielerisch eingeübt

Viele Mitglieder der Schlocker-Tigers kennen den Film, der 2015 über die inklusive Tanztheater-Produktion gedreht wurde. Einige waren schon damals im Ensemble mit dabei und fiebern der neuen Aufführung entgegen. „Ich habe mich total gefreut, dass wir wieder gemeinsam proben können", sagt André Hulverscheidt. Auch Cristina Lopez fühlt sich in der Gruppe wohl. „Meine Freunde sind dabei. Das ist super", sagt die Frau. Simone Schaffrath, die eine psychische Beeinträchtigung hat, konnte Berührungen bislang nur schwer aushalten. „Das habe ich mittlerweile in der Tagesstätte gelernt", erzählt sie stolz. „Jetzt kann ich bei dem Projekt mitmachen."

Einige der behinderten Menschen werden von ihren Betreuern unterstützt. „Den Entstehungsprozess des Stückes mitzuerleben, ist großartig", findet Petra Vossmer, die eine Tänzerin der Schlocker-Tigers bei den Proben und später bei der Aufführung begleitet. „Am Ende fügt sich eines zum anderen und das große Konstrukt ist fertig."

Einen exakten Plan hat Choreograf Miguel Angel Zermeño nicht. Immer wieder muss er Details verändern, wenn die Herausforderung für einen der behinderten Tänzer zu groß wird, oder wenn er den Kindern und Jugendlichen nicht all das abverlangen kann, was er ursprünglich im Sinn hatte. Geduldig erklärt er seine Ideen, lässt Schritte spielerisch einüben und nimmt jeden, der bei dem Projekt mitmacht, ernst. „Die Leute bekommen so das Gefühl, dass sie ein unverzichtbarer Teil des Ganzen sind, erleben gleichberechtigte Teilhabe an der künstlerischen Arbeit, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Beeinträchtigung", sagt die Geschäftsführerin der Evim-Behindertenhilfe, Renate Pfautsch. „Das ist großartig."

Einer weiteren Herausforderung werden sich die Macher des Arche-Noah-Projektes am Ort der Aufführung stellen müssen. Der HR-Sendesaal hat keine Theaterbühne mit Kulissen. „Da müssen wir ein bisschen improvisieren, um Magie und poetische Bilder hervorzuzaubern", sagt Zermeño. „Mit unserem professionellen Team kriegen wir das aber auf jeden Fall hin."



Voller Energie: der Choreograf Miguel Angel Zermeño.

Miguel Angel Zermeño hat früh mit dem Tanzen begonnen. Bereits als Zehnjähriger leitete er in seiner Heimat Mexiko eine Kinder-Volkstanzgruppe. Mit 14 bekam er ein Stipendium, um Modern Dance am Colegio Nacional de Danza Contemporánea zu lernen. Sein Studium absolvierte er am Instituto Nacional de Bellas Artes in Mexiko City. Er lernte verschiedene Tanzmethoden kennen und belegte weitere Fächer wie Schauspiel, Choreografie, Musik, Kunstgeschichte und Gesang. Zusätzlich besuchte er eine Stierkämpfer-Schule, lernte Flamencotanzen und wurde in asiatischen Kampfsportarten und Pilates in New York, Montpellier und Hongkong ausgebildet.

1986 gewann Miguel Angel Zermeño den nationalen Preis als bester Nachwuchstänzer in Mexiko. Als Solotänzer war er unter anderem in Bonn, Hongkong, Zürich und beim Ballet National de México engagiert.

Als Tanzpädagoge hat Zermeño eine Methode entwickelt, die Elemente aus Modern Dance, Akrobatik und Tai-Chi zusammenfügt. Ziel ist, die Kreativität zu fördern und ästhetische Bewegung durch strukturiertes Wiederholen rhythmischer Tanzsequenzen zu schaffen.

Inklusion spielt in seiner Arbeit eine wichtige Rolle. Zermeño ist Mitglied im Künstlerpool des Landesprogrammes NRW-Kultur und Schule sowie Trainer, künstlerischer Leiter und Choreograf der Community Dance-Projekte in Bonn und Minden. Mit seinen Projekten hat er schon mehr als 2000 Jugendliche von Förderschule und Hauptschule bis hin zum Gymnasium auf professionelle Bühnen gebracht.

Edvard Griegs Peer-Gynt-Suite Nr. 1 bildet den musikalischen Rahmen für ausdrucksstarken Tanz.

Lorenz-Stiftung

Der Initiator

Das Projekt „Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen" wird im wesentlichen von der Lorenz-Stiftung finanziert. Der Frankfurter Unternehmer Heinz-Jürgen Lorenz hat sie im Jahr 1991 gegründet. Die Stiftung kümmert sich um alte, vereinsamte oder pflegebedürftige Menschen sowie um behinderte Kinder. Unter anderem wurden bereits Fahrzeuge für die Lebenshilfe, die Praunheimer Werkstätten und die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft angeschafft. Auch das Friedhofstaxi am Frankfurter Hauptfriedhof wird von der Lorenz-Stiftung finanziert.

Mit dem Projekt „Die Schöpfung – Gemeinsam neu erleben" startete Heinz-Jürgen Lorenz bereits 2015 ein erstes inklusives Tanzprojekt. Zur Musik von Joseph Haydns Oratorium standen damals 350 Mitwirkende aus dem Rhein-Main-Gebiet gemeinsam auf der Bühne. Inspiriert habe ihn der vielfach prämierte Dokumentarfilm „Rhythm is it", berichtete der Unternehmer. Der Film zeichnet die Entstehung eines Tanzprojektes der Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Sir Simon Rattle nach. 250 Berliner Kinder und Jugendliche aus 25 Nationen nahmen daran teil. Mit klassischer Musik waren sie nicht vertraut. Dennoch brachten sie nach sechswöchigen Proben mit dem Choreografen und Tanzpädagogen Royston Maldoom Igor Strawinskys Ballett „Le sacre du printemps" zur Aufführung.

„Die Arche Noah – Gemeinsam die Welt bewegen" versteht sich nach Angaben der Lorenz-Stiftung als „Paradebeispiel für gelebte Inklusion". Kinder aus allen Schichten, Menschen mit Behinderung sowie Profis arbeiten ein Jahr lang zusammen und erfahren durch ihre Teilnahme an dem Tanzprojekt Anerkennung. aro